

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

G 20096



DIE BILKER STERNWARTE

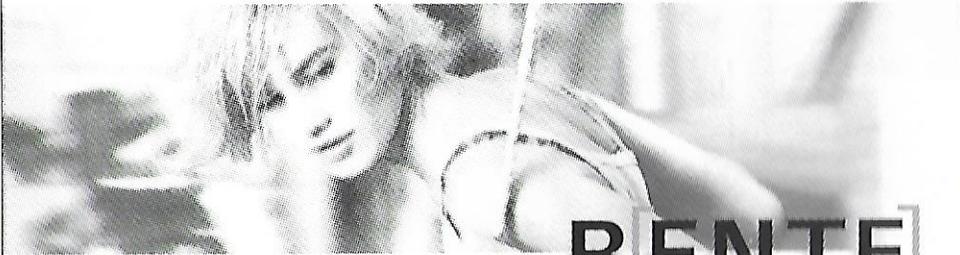
HEFT 8 · AUGUST 2001

Generalagentur **Toni Feldhoff**

Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf

Tel. (02 11) 39 46 99, Fax (02 11) 39 44 53

Email: toni.feldhoff@db.com, www.versicherungsbuero-feldhoff.de



RENTE

Ihre Privatrente soll durch Steuervorteile und Zulagen staatlich gefördert werden. Gleichzeitig wird Ihre Versorgungslücke mit der geplanten Rentenreform größer. Deshalb: Je früher Sie mit Ihrer Vorsorge beginnen, umso besser.

Damit aus Ihrer Rente keine „Ente“ wird.

Deutscher Herold



Versicherungsgruppe der Deutschen Bank



SCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.
GEMEINNÜTZIGER VEREIN

**METZGEREI
RÖSCHL** 
Seit 1936

Mittagstisch
und Partyservice

Bilker Allee 32
40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 - 39 25 71

Hammer Straße 10
40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 - 30 49 34

**Strack
Storch**
*Pre/Print
Print
Finishing*

Satz
EBV
Belichtungen
Druck
Veredelung...
...und mehr!

Strack + Storch KG Telefon: (02 11) 91 20 84-0
Gladbacher Straße 15 Fax: (02 11) 30 65 60
40219 Düsseldorf ISDN: (02 11) 91 20 84-4 (Leo)
Postfach 26 04 07 eMail: strack.storch@t-online.de
40097 Düsseldorf USt-Id: DE 119453763



**DIE
BILKER
STERNWARTE**
ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

47. Jahrgang · Heft 8
August 2001

Unsere nächste Veranstaltung:

Am Montag, dem 27. August 2001, um 20 Uhr
in unserem Vereinslokal „Haus Konen“, Suitbertsstr. 1 / Ecke Fleher Str.
erwarten wir

Ordnungs- und Verkehrsdezernent Werner Leonhardt.

**Er stellt uns
die ordnungspolitische Konzeption der Stadt Düsseldorf**
vor.

Zu dieser Veranstaltung sind wie immer alle Mitglieder
mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste recht herzlich eingeladen.

Inserieren bringt Gewinn!

Skult
RESTAURANT

im SORAT Hotel Düsseldorf
Volmerswerther Straße 35
40221 Düsseldorf
Telefon: (0211) 60 06 89 30
Telefax: (0211) 302 25 07

Tagungen und Feiern für bis zu 230 Personen in
3 kombinierbaren, klimatisierten Veranstaltungs-
räumen.

Catering für bis zu 500 Personen.

Klares, elegantes Restaurant mit 100 Sitzplätzen
und gemütlicher Bar. Sommerterrasse.

Leichte frische Küche mit regionalen und
internationalen Spezialitäten.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Sommer-Melodie	202
Schützentermine	202
Unsere letzte Veranstaltung	203
Rheinlandtaler für Dr. Edmund Spöhr	205
Tag der Offenen Tür	206
Bilker Radsport-Meeting	207
Unser Jubiläumsbuch	207
Restaurant + Kulturverwaltung	208
Kunstpalastr und Schumann-Saal	209
Kunstmuseum wird Lichtskulptur	210
Neue Erkenntnisse zur Brückengeschichte	212
Sicherheit: Düsseldorfer Flughafen	214
EUROGA	215
Für Freunde der Düsseldorfer Mundart	220
Blumenwiese für Schlosspark Minkeln	221
Risiko Schlaganfall	222
Ech ben dä Jrosste	223
Bußgeldkatalog für Radfahrer	224
Als Düsseldorf preußisch wurde	226
Wir gratulieren zum Geburtstag	232

Programmvorschau:

Montag, 24. September

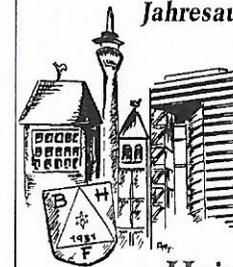
OB Joachim Erwin

Montag, 29. Oktober

Dr. Heinrich Riemenschneider

Montag, 26. November

Jahresausklang



1951 - 2001

**50 Jahre
Bilker**

Heimatfreunde

**JETZT
IN IHRER
NÄHE**



**IN DER
FRIEDRICHSTADT**

Hand & Nails

Fingernagelstudio

Maniküre für Damen und Herrn
Naturnagelverstärkung
Nagelmodellage
Handpflege

Herzogstraße 19
Telefon 02 11 / 37 75 58

Geschäftszeiten:
Mo.-Fr. 10-18 Uhr
Samstag nach Vereinbarung

Sommer-Melodie

Der Sommer heiß und wild
verschenkt sich ohne Grenzen.
Von seinem Tun erfüllt
muss alles glüh'n und glänzen.

Ein jedes in den Au'
gleicht uferlosem Leben.
Man kann nur steh'n und schau'n,
was uns so reich gegeben.

Und es erklingt ein Lied
so zärtlich von den Hängen.
Der Frieden uns durchzieht,
erfüllt von den Gesängen.

Gisela Willich

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Die nächsten Termine:

Monatsversammlung:

Montag, 10. September 2001, um 20 Uhr, im Vereinslokal „Im Dahlacker“

Übungsschießen:

Montag, 17. September 2001, um 19 Uhr, in der „Goldenen Mösch“

Königstour 2001:

am 8. und 9. September nach Gladenbach / Lahn-Dill-Kreis

Termine des Regiments:

Regimentskrönungsball im Galazelt Ulenbergstraße

Samstag, den 29. September 2001, 20 Uhr

Bayrischer Frühschoppen im Galazelt

Sonntag, den 30. September 2001, 11 Uhr

Unsere letzte Veranstaltung: Die Aufgaben der AWISTA

Zu unserem ersten Heimatabend nach dem Bilker Schützenfest konnte Präsident Erich Pliszka wieder zahlreiche Mitglieder begrüßen. Unter ihnen auch die neuen Majestäten, unser Heimatfreund Heinz Hutmacher und seine Königin Erika Mannhaupt, die sich an diesem Abend entschloss, auch Mitglied bei den Bilker Heimatfreunden zu werden. Einem weiteren Heimatfreund galt es zu gratulieren: der Präsident sprach dem Ehrenmitglied Dr.-Ing. Edmund Spohr die Glückwünsche des Vereins zur Verleihung des Rheinlandtalers aus.

Referent des Abends war Dr. Henning Friege, der Geschäftsführer der Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mbH - kurz AWISTA genannt. Dr. Friege berichtete, dass die AWISTA aus dem 1862 gegründeten Stadtreinigungsamt hervorging. Aus dem Amt wurde zunächst vor einigen Jahren ein Betrieb und inzwischen ein Unternehmen in Form einer GmbH. Diese Entwicklung steht nicht allein für Düsseldorf, auch in anderen Städten wurde in letzter Zeit die Stadtreinigung in eine privatwirtschaftlich organisierte Form übergeführt. Seit der Wiedervereinigung ist das Unternehmen über die Stadt hinaus tätig geworden und hat sich an der Sanierung von Hausmüll-

deponien in den neuen Ländern beteiligt. 1997 entstand aus dem Amt ein Stadtbetrieb, im Januar 1998 kam es Gründung einer GmbH. Die AWISTA ist im Unternehmensverband der Stadtwerke und beschäftigt 1.200 Mitarbeiter von den insgesamt 4.200 bei den Stadtwerken tätigen. Von den 1,5 Milliarden Mark Gesamtumsatz entfallen allein 300 Millionen auf die Entsorgung. Die Düsseldorfer AWISTA gehört damit zu den zehn Besten in Deutschland. Bei der Ausgründung hat natürlich auch die Entlastung des städtischen Haushalts eine Rolle gespielt. Durch die privatwirtschaftliche Form fallen jetzt zwar die 16 Prozent Umsatzsteuer an, die das Unternehmen aber durch die Erschließung neuer Tätigkeitsfelder auszugleichen versucht. 1.020 Arbeitsplätze sind aus dem ehemaligen Amt in das neue Unternehmen ausgegründet worden. Neuerdings bietet die AWISTA auch Ausbildungsplätze an, z.B. zum Industriekaufmann.

Seit dem 1. Januar diesen Jahres ist die Düsseldorfer Firma auch für die Müllentsorgung der Stadt Wülfrath verantwortlich. In einem offenen Wettbewerb, den die Nachbarstadt ausgeschrieben hat, bekam das Unternehmen aus der Landeshauptstadt den Zuschlag. Mit ihrer Sondermülltochter ist die AWISTA sogar weltweit tätig.

Diebels im Haus Ronen

seit 1836

Wir bieten Ihnen vielfältige Veranstaltungen,
saisonale Gaumenfreuden und einen hohen
Qualitätsstandard all unserer Produkte.
Überzeugen Sie sich selbst.



Hier schmeckt das Leben seit 1836 !



Ein leidiges Problem sind die Container. Deren Umgebung ist meist ein anonymer Bereich, der unter starken Verschmutzungen leidet. Als Abhilfe hierfür gibt es das schnelle Reinigungsmobil, das binnen 24 Stunden, nachdem die Meldung per Telefon in der Einsatzzentrale vorliegt, den Dreck beseitigt. Bürger, die sich um die Containerplätze kümmern wollen, können zu Container-Paten werden. Sie sollen Verunreinigungen sofort melden, aber auch diejenigen, die dafür verantwortlich sind, auf ihr Vergehen aufmerksam machen. Die Standortfrage für die Glas- und Papiercontainer sorgt immer wieder für Unmut, denn keiner will die Behälter vor seinem Fenster haben, keiner will aber ebensowenig weit mit seinem Entsorgungsgut laufen.

An Karneval können die Mitarbeiter ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. In nicht einmal drei Stunden ist die Stadt wieder sauber. Die AWISTA ist auch für den Winterdienst verantwortlich, der ab November jeden Jahres einsatzfähig ist. Im Herbst gilt es zudem, für die Beseitigung von 3.000 Tonnen Laub zu sorgen. Daneben steht am Jahresanfang immer die Abholung der Tannenbäume auf dem Dienstplan. Nicht zu vergessen sind die etwa 50.000 Straßenbäume in der Stadt, deren Umgebung auch in Schuss gehalten werden muss. Auch die Graffiti-Beseitigung gehört zu den Aufgaben der Stadtreinigung. Die Schadstoffentsorgung hat mittlerweile zur Entwicklung eines eigenen Berufsbildes, nämlich die des Schadstoffentsegers, geführt. Wo der Wohn-

raum in der Stadt weniger verdichtet ist, fällt mehr Grünabfall an, die Kompostierung dieses Grünmülls geschieht in Hamm auf dem Gelände der ehemaligen Deponie, die nach dem Krieg entstanden war. Ein Unternehmen wie die AWISTA tritt auch als Sponsor auf, für Rhein Fire und die Fortuna machen die Mitarbeiter nicht nur den Dreck weg, sondern engagieren sich ebenso finanziell für diese Sportvereine. Für alle Beschwerden gibt es natürlich auch eine Telefonnummer. Unter der Nummer 0180/1831831 werden die Anrufe entgegengenommen. Auf die Gelbe Tonne angesprochen bezifferte Dr. Frieg die Fehlwurfquote auf 38 Prozent. In der anschließenden Fragerunde kam das Thema Verschmutzung der Eisenbahnunterführungen zur Sprache. Im Besonderen ging es um die Unterführung Bachstraße. Die AWISTA reinigt zwar diesen Bereich in Abständen, allerdings hat hier die Privatisierung der Bahn zu einem neuen Problem geführt. Für die Bahn sind die Kommunen für die Reinigung zuständig, diese sehen das aber oft anders. Für die AWISTA stellt sich die Frage, wer im Falle einer außerordentlichen Reinigung die Rechnung bekommen soll, die Stadt oder die Bahn?

Die Ausführungen von Dr. Henning Frieg machten deutlich, dass die AWISTA ein auf vielen Gebieten tätiges Unternehmen ist, das nicht nur durch die allenthalben sichtbaren orangefarbenen Fahrzeuge und gleichermaßen gekleidete Mitarbeiter im Straßenbild auffällt. H. H.

Rheinlandtaler für Dr. Edmund Spohr

Unser Ehrenmitglied Dr.-Ing. Edmund Spohr ist mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet worden. Der Kulturausschuss der Landschaftsversammlung Rheinland ehrt Spohr damit für sein ehrenamtliches Engagement in der Denkmalpflege. Bürgermeisterin Ursula Schiefer überreichte als stellvertretende Vorsitzende der Landschaftsversammlung die Auszeichnung im Düsseldorfer Rathaus und sprach im Namen der Stadt das Grußwort. Seit über dreißig Jahren arbeitet der Architekt am Erscheinungsbild der Stadt Düsseldorf und achtet dabei stets darauf, städtebauliche Maßnahmen in den historischen Kontext zu stellen. Zur Düsseldorfer Baugeschichte veröffentlichte er zahlreiche, wie beispielsweise das im vergangenen Jahr

erschienene Buch „Burg und Schloss Düsseldorf – Baugeschichte einer Residenz“. Bis heute grundlegend ist sein Werk „Düsseldorf, Stadt und Festung“, in dem er die Baugeschichte Düsseldorfs von den Anfängen bis in die siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts beschrieb. Seine neueste Veröffentlichung zur Brückengeschichte der Stadt bewegt zurzeit die Gemüter (siehe Rezension in diesem Heft). Für seinen Einsatz in der Denkmalpflege – darunter viele Jahre als sachverständiger Bürger im Kulturausschuss der Stadt, sowie als Vorsitzender in Heimatvereinen, insbesondere als Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine – wurde Spohr bereits mehrfach ausgezeichnet. H. H.

Provinzial. Versicherung der Sparkassen.

Vertrauen ist Ihr
Geschenk.
Verlässlichkeit
unser Dank.

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer
Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da, immer nah. **PROVINZIAL**

FACHBETRIEB SEIT ÜBER 60 JAHREN – DRITTE GENERATION

Karl Weisheim Auto-Reparaturen · Spez. Auto-Elektrik

Anlasser · Lichtmaschinen · Batterien

Inspektionen · Motortest · Bremsenprüfstand · TÜV + ASU im Hause

Radio und Radiozubehör

Mobiltelefon

Beseitigung von Unfallschäden 0172.9349098

Kronenstraße 57 · 40217 Düsseldorf · Telefon 315151

St. Martinus-Krankenhaus: Tag der Offenen Tür

Schon zum vierten Mal öffnet das St. Martinus-Krankenhaus seine Türen, um der interessierten Öffentlichkeit Gelegenheit zu geben, „ihr Krankenhaus“ mit seinen vielfältigen medizinischen Aufgaben und Leistungen hautnah kennen zu lernen. Seit dem mit großem Interesse aufgenommenen Tag der offenen Tür vor zwei Jahren wurden im St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf viele bauliche Neuerungen realisiert, die anlässlich dieses Tages einem breiten Publikum vorgestellt werden. Am Samstag, dem 1. September 2001 lädt das Krankenhaus von 10 bis 17 Uhr ein. Neben den medizinischen Themen gibt es auch eine Tombola. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

H.H.

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Arbeitsrecht
- Baurecht
- Mietrecht
- Strafrecht
- Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)

40217 Düsseldorf
Telefon/Telefax: 02 11 / 34 41 14

HEIMATVEREIN BILKER HEIMATFREUNDE



Bilker Radsport-Meeting



Präsident Erich Pliszka (li.) gab beim Bilker Radsport-Meeting das Rennen für die weibliche Jugend unter 17 Jahren frei. Bezirksvorsteher Lothar Endrejat und Egbert Casten, der Leiter des Bezirksverwaltungsstelle 3 (v.l.) beobachten die Leistungen der jungen Damen.

Unser Jubiläumsbuch

Zum 50. Vereinsjubiläum haben die Bilker Heimatfreunde ein Jubiläumsbuch herausgebracht. In der Bilker Sternwarte haben wir schon darüber berichtet. Den Mitgliedern ist je ein Exemplar zugegangen. Verantwortlich für die Zusammenstellung dieser Publikation zeichnet unser Vorstandsmitglied Rolf Hackenberg. Insgesamt 22 Textbeiträge sind zusammenkommen. Darunter die ausführliche Vereinschronik (Autor Artur Remy), Freiligrath in Düsseldorf (Prof. Dr. J.A. Kruse), Gedanken zum Begriff „Heimat“ (Dr. Martin Evang), die Geschichte befreundeter Vereine, die Bilker Krankenhäuser, Jan Wellems Neustadt (Dr. Edmund Spohr), die Friedenskirche (Martin Kammer), Binterim und die Pfarrei St. Martin (Wolfgang Härtel), Alt St. Martin (Johannes Konen) und die Bilker Schulen.

Unser Jubiläumsbuch ist zum Preis von DM 15,- in unserer Geschäftsstelle bei Toni Feldhoff, Neusser Str. 87 oder im Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 erhältlich.

Restaurant unter einem Dach mit Kulturverwaltung

Das denkmalgeschützte Gebäude des Kulturdezernats am Ehrenhof soll saniert werden. Dieses neobarocke Eckhaus hat als einziges noch das Aussehen des ursprünglichen Ehrenhofs, so wie er Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut wurde. Anlässlich der GESOLEI 1926 wurden die übrigen Gebäude von dem Architekten Wilhelm Kreis so umgestaltet, wie sie uns noch heute erhalten sind. Das Kulturdezernat wird künftig nur noch in den oberen Räumen Platz finden, während das Erdgeschoss für ein Restaurant reserviert wird. Mit der Gründung der Stiftung "museum kunst palast" wurde bereits der politische Wille zum Ausdruck gebracht, das Bürogebäude an der Ecke Ehrenhof 3/Scheinstraße wie zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts anlässlich der Industrie, Gewerbe- und Kunstausstellung teilweise als Restaurant zu nutzen. Im neuen Kunstpalast nebenan war dies aus Platzgründen nicht möglich. Aber nicht nur das Publikum der Museen am Ehrenhof auch Spaziergänger im Hofgarten und Besucher des Standesamtes Inselstraße dürften froh sein, in diesem kulturell geprägten Ambiente ein gastronomische Angebot vorzufinden. Zunächst aber muss das Gebäude saniert werden. Dies gilt vor allem für die

Fassade, die Fenster und die gesamten Versorgungsleitungen (Wasser, Abwasser, Elektrizität und Heizung). Während dann Erdgeschoss und Keller für die Restaurantnutzung umgebaut werden, laufen in der ersten Etage und im Dachgeschoss die Umbauarbeiten für die Kulturverwaltung. Sie wird enger zusammenrücken müssen, um die neu genutzten Flächen im Parterre auszugleichen. Zudem wird das Gebäude geteilt: Der zum Ehrenhof gelegene Bereich wird Restaurant, die Kulturverwaltung künftig über den Eingang Scheibenstraße erreichbar sein. Die Stiftung "museum kunst palast" hatte bereits im vergangenen Jahr auf eigene Rechnung eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die diese Doppelnutzung des Gebäudes als realisierbar ausweist. Die Kostenschätzung wurde auf der Basis dieser Studie zunächst von einem externen Ingenieurbüro vorgenommen und von den städtischen Experten geprüft. Finanzielle Mittel waren für diese Maßnahme im Haushalt bislang nicht vorgesehen. Um die Pläne voranzubringen, sollen nun fürs Erste außerplanmäßig 450.000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Der Bau- und Finanzierungsbeschluss wird wahrscheinlich zur Jahreswende gefasst.

H. H.

Kunstpalast und Schumann-Saal werden eröffnet

Der neue Kunstpalast und der in diesem Zusammenhang neu entstehende Robert-Schumann-Saal, der gegenüber dem Vorgänger um neunzig Grad verschwenkt liegt, sollen am 1. September eröffnet werden. Bauherr ist die Stiftung „museum kunst palast“. Investiert werden rund 65 Millionen Mark und weitere 13 Millionen für Leitungsverlegungen, Fassadengestaltung und die Abrissarbeiten. Es entstehen knapp 4.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Der große Skulpturensaal zeigt bereits deutlich seine künftige Großzügigkeit mit einer Höhe von 12,5 Metern. Durch eine vier mal vier Meter große Öffnung im Dach lassen sich auch schwerste Exponate anliefern. Ein Aufzug mit einer Tragkraft von fünf Tonnen ermög-

licht daneben auch die Anlieferung über die Erdgeschossenebene. Der Robert-Schumann-Saal lässt schon jetzt seine Eleganz erahnen. Der komplett mit Holz vertäfelte Saal bietet Sitzplätze für 840 Personen, davon 240 im oberen Rang. Das Parkett hat keine ansteigende Bestuhlung, dafür sind aber vier unterschiedliche Ebenen einge-zogen. Die Bewirtschaftung des Saales wird so Stadtdirektor Christoph Blume, die Congress Center Düsseldorf (CCD) übernehmen. Ein besonderer Blickfang ist der zwischen der künftigen E-on-Hauptverwaltung und dem Museumsbereich gelegene Innenhof. Hier wird noch ein Irrgarten mit Heckenbepflanzung angelegt. Eine große Treppe lädt zum Verweilen ein.

Inserieren bringt Gewinn!

Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,
die Produkte und Leistungen unserer Inserenten
bevorzugt zu berücksichtigen!



**Wir wünschen
erholsame Ferien,
ob im Garten oder auf dem Balkon,
ob am Strand oder in den Bergen.**

BILKER GARTENCENTER GmbH

Fleher Straße 121/Ecke Südring · Telefon 9 30 45 28 und 9 17 92 37
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.30 · Sa. 9.00-16.00 · So. 10.30-12.30 Uhr

Werbewerkstatt Kurze

Kunstzentrum wird Lichtskulptur

1926, also vor 75 Jahren, fand am Rheinufer die große Ausstellung „Gesundheitspflege, Sozial Fürsorge und Leibesübungen“ – kurz GESOLEI – statt. Jetzt wird ein Beleuchtungskonzept für das historische Ensemble Ehrenhof erarbeitet, denn Düsseldorf soll nach dem Willen des Rates eine Stadt des Lichts werden. Einzelobjekte wie der illuminierte Rheinturm, das Schauspielhaus, das Stadttor, das Rathaus oder der Schlossturm waren vielversprechende Wegbereiter. Der Rat hat der Verwaltung nun die Erarbeitung einer Gesamtkonzeption für die Innenstadt aufgetragen, die die kulturhistorisch bedeutenden Gebäude und zentralen Blickpunkte wie die Uferpromenade oder die Rheinbrücken ins rechte Licht rücken soll. Den Anfang machen – im Vorgriff auf das Gesamtkonzept – das Kunstzentrum am Ehrenhof und das Joseph-Beuys-Ufer. Die historischen Gebäude in diesem Bereich und die Promenade sollen wirkungsvoll in Szene gesetzt sein, rechtzeitig zur Eröffnung des neuen Kunstpalastes am 1. September. Mit der Illuminierung prägender Bauwerke, Objekte und Stadträume soll dem Erscheinungsbild Düsseldorfs mehr

Attraktivität verliehen werden. Das Kunstzentrum am Ehrenhof ist ein solcher Stadtraum. Tonhalle, NRWForum Kultur und Wirtschaft, Kunstmuseum, Kunstpalast und Rheinterrasse bilden ein herausragendes architektonisches Ensemble, entstanden zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts. Weil der Komplex etwas abseits der lebhaften Innenstadt liegt, sollen nicht nur die Gebäude wirkungsvoll zur Geltung gebracht werden, auch die Hinführung entlang des Rheins wird verbessert. Weiterer positiver Effekt: Die Aktion „Mehr Licht“ wird den abendlichen Besuchern kultureller Veranstaltungen im Bereich Ehrenhof/Hofgarten auch größeres Sicherheitsgefühl geben. Die bevorstehende Neueröffnung des Kunstpalastes, der zusammen mit dem Kunstmuseum in der Stiftung museum kunst palast zusammengefasst ist, bot Anlass, diesen Bereich unmittelbar anzugehen. Der formalen Architektursprache der Gebäude entsprechend, werden in erster Linie Bodenstrahler installiert, um die besondere Struktur der Gebäude herauszuarbeiten und Dreidimensionalität zu erzeugen. Im Einzelnen sind folgende Maßnahmen geplant:

Tonhalle: Die Säulen im Erdgeschoss werden durch Bodenstrahler beleuchtet. Die so genannten Tempel erhalten Deckenstrahler, die insbesondere die Mosaik wirken lassen.

NRW-Forum Kultur und Wirtschaft: Im Bereich des Joseph-Beuys-Ufers werden Bodenstrahler die Fassade zur Geltung bringen; die Tempel werden wie bei der Tonhalle mit Deckenstrahlern ausgestattet. Auch die Terrassen-seite am Ehrenhof wird mit Licht in Szene gesetzt.

Kunstpalast/Kunstmuseum: Die Fassaden werden mit Bodenstrahlern illuminiert. Die vorhandenen Außenwandleuchten (Kugelleuchten) des Kunstmuseums aus den 70-er Jahren werden durch Nachbauten der historischen Leuchten, wie sie im Original noch am NRW-Forum zu finden sind, ersetzt. Der zurzeit nur schwach erhellte Durchgang unterhalb der Cafeteria des Kunstmuseums wird ebenso wie die Durchgänge vor dem Robert-Schumann-Saal und am Restaurierungszentrum mit Deckenstrahlern neu beleuchtet. Gleiches gilt für den Portikus des Kunstpalastes.

Ehrenhof: Die Mastleuchten im Ehrenhof aus den 50-er Jahren werden durch neue Lampen ersetzt, die zur Architektur des von Wilhelm Kreis geschaffenen Gebäudeensembles passen. Die Wasserfontäne des Brunnens zwischen Kunstmuseum und Kunstpalast wird durch Lichtwellenleiter hervorgehoben.

Rheinterrasse: Die Straßenseite des Gebäudes wird ebenfalls durch Bodenstrahler beleuchtet.

Rheinufer: Die Promenade endet heute – zumindest in ihrer optischen Gestaltung an der Tonhalle/Oberkasseler Brücke. Jetzt soll das Lichtband am

Ufer entlang des Rheingartens bis zur Rheinterrasse fortgesetzt werden. Auch die Unterführung der Oberkasseler Brücke wird aufgehellt. Durch die Verlängerung des Lichtbandes aus eiförmigen Lampen und das Anstrahlen der Gebäude soll das neue Kulturzentrum am Ehrenhof einen stärkeren innerstädtischen Bezug erhalten. Dem Eindruck, dass der lebendige und interessante Teil Düssel dorfs an der Oberkasseler Brücke endet, wird damit begegnet. Unabhängig von er Beleuchtung wird ein Konzept für die Oberflächen-gestaltung auch dieses Teils des Rheinufers angestrebt. Die Investitionskosten für das Beleuchtungskonzept Ehrenhof belaufen sich auf knapp 1,2 Millionen Mark. Die jährliche Folgekosten werden mit 25.000 Mark kalkuliert, wobei 15.000 Mark auf die Wartung, der Rest auf die Energie entfallen. H. H.



**St. Seb. Schützenverein
Düsseldorf-Blik e.v. 1475**

**Bäckerei
Dirk
Boeck**

**Mitglied der
Bilker
Heimatfreunde**



Königspaar BfH
Christel und Mario

Wir fertigen für jede Gelegenheit die passende Bildtorte
Lorettostraße 17, Telefon 30 71 23

Wenn

Sie uns brauchen

dann

sind wir für Sie da!

Bestattungen Scheuvs

Bilker Allee 28
Tel.: 21 10 14

Wir regeln alles für Erd-, Feuer- und Seebestattungen.
Überführung und Vorsorge. Wir beraten Sie
ausführlich und kommen jederzeit zu einem
Hausbesuch. Abrechnung mit Krankenkassen und
Versicherungen. Gerne schicken wir Ihnen unsere
Broschüre „Wir helfen ...“ kostenlos zu.
Sie finden uns auch auf der Benderstraße 25,
Gumbertstraße 141, Paulistraße 20
und Gubener Straße 1

Neue Erkenntnisse zur Brückengeschichte

Kaum eine Neuerscheinung auf dem Düsseldorf Buchmarkt hat in letzter Zeit so viel Aufmerksamkeit erregt wie das von Dr.-Ing. Edmund Spohr und Hatto Küffner vorgelegte Werk „Düsseldorf – Brücken über den Rhein“. Dabei waren es gar nicht so sehr die neue Erkenntnisse zur Brückengeschichte der Stadt, die für Aufregung sorgten, sondern vielmehr der Ausblick auf eine mögliche Rheinbrücke in Höhe Messe und Stadion. In den Leserbriefen an die Lokalpresse schlugen die Wogen hoch, der Architekt Spohr wolle doch nur an solch einem Projekt verdienen, so einer der Vorwürfe aus den von einem etwaigen Brückenschlag betroffenen Stadtteilen. Das „Olympia-Brücke 2012“ betitelte Brückenprojekt stellt allerdings nichts anderes dar als die ohnehin schon lange diskutierte Verbindung für den Schienenverkehr von der Messe zum Handweiser, der Lückenschluss im Stadtbahnsystem im Düsseldorfer Norden. Die Brücke sollten neben dem zweigleisigen Öffentlichen Nahverkehr auch als Rad- und Fußgängerverbindung dienen. Dabei nehmen die Autoren die Düsseldorfer Brückentradition auf, zwei Pylone sollten turmartig ausgebildet werden, die dann als Parkhaus und Veranstaltungszentrum genutzt werden könnten. Aus Messe-Kreisen verlautete, dass ein solcher Konferenz-Turm ein in-

teressantes zusätzliches Angebot für die Messe sein könnte. Aus Lörick kam die Klage, dass eine Brücke und erst recht die Zufahrt die linksrheinische Ruhe und Beschaulichkeit stören werde. Allerdings stammt ein Drittel der rund 200.000 Einpendler, die täglich im eigenen Auto in die Landeshauptstadt kommen, aus dem Linksrheinischen. Für sie gibt nicht viele Alternativen auf der Schiene. Sie müssten zügig geschaffen werden.

Abseits dieser Zukunftsmusik gelang den Autoren, neues zur Geschichte der Rheinquerungen im Raum Düsseldorf zu entdecken. Im Vorfeld der Eröffnung der „Flughafenbrücke“ im Zuge der Autobahn 44 weisen Spohr und Küffner nach, dass bereits 1912 beim großen städtebaulichen Wettbewerb, mit dem Düsseldorf sich für eine Zukunft als Millionenstadt positionieren wollte, eine Brücke an gleicher Stelle vorgesehen war.

Dabei taten sich die preußischen Behörden im 19. Jahrhundert schwer mit den Genehmigungen zum Brückenbau. Zu tief saß die Angst, der „Erzfeind“ Frankreich konnte so problemlos preußisches Territorium rechts des Rhein erobern. Die privaten, von Unternehmern gegründeten Eisenbahngesellschaften drängten schließlich auf feste Flussquerungen. Dabei gab es aus heutiger

Sicht durchaus kuriose Vorstellungen. Um den ankommenden Reisenden zu zeigen, dass Düsseldorf eine Gartenstadt ist, wurde ernsthaft über einen Bahnhof im Hofgarten diskutiert, der mit seinen Gleisanlagen allerdings einen Großteil dieses Parks zerstört hätte. Die Notwendigkeit, die von Aachen kommenden Züge mit der rechtsrheinischen Bergisch-Märkischen Eisenbahn zu verbinden, war indes geboten. Im Landeshauptarchiv in Koblenz fanden die Autoren tatsächlich die Pläne, die den Diskussionsstand in Sachen Hofgarten aus den Jahren 1851 und 1864 wiedergeben.

Es ging um die Frage, an welcher Stelle der Rhein überquert werden sollte. Der Übergang bei Hamm war eine Möglichkeit, eine zweite wurde aus dem geplanten Bahnhof auf den Oberkasseler Wiesen heraus entwickelt mit dem Ziel Haroldstraße. Dort am Süden der Königsallee an der Stelle der LVA war damals der Bahnhof. Die dritte Möglichkeit nördlich der Stadt in Höhe des heutigen Ebenhofes stand auch noch zur Debatte. Sie hätte die heutige Kaiserstraße etwa in Höhe der Nordstraße gekreuzt, um

dann Richtung Wehrhahn zu verlaufen, zum Bahnhof der Köln-Mindener Eisenbahn. Diese Verbindung hätte den Hofgarten empfindlich getroffen. Die südliche Variante kam schließlich zur Ausführung. 1870 wurde die erste stehende Brückenverbindung in Düsseldorf „beim Dorfe Hamm“ eröffnet. Ironie der Geschichte: Was preußische Militärs vorher verhindern wollten, geschah jetzt in Gegenrichtung. Der erste Zug, der über den Rhein rollte, brachte deutsche Soldaten an die Front zum Krieg gegen die Franzosen. Auch aus den ersten Tagen nach Ende des Zweiten Weltkriegs bringt der Band Klärendes zutage. Aus den Beständen des U.S. National Archives College Park Maryland kommt in Bild und Text die Pontonbrücke Neuss-Hamm dokumentiert werden. Das Foto stammt vom 9. Mai 1945. Da war es jedem Deutschen verboten, solche militärischen Objekte abzulichten.

H.H.

Edmund Spohr / Hatto Küffner, Düsseldorf. Brücken über den Rhein, Boss-Verlag Kleve, DM 86,



Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

D Ü S S E L D O R F
A M S T A A T S F O R S T 6
T E L E F O N : 7 4 2 3 8 9

Betrieb: Erftstraße 7/9 (Hofgebäude)

MALEREI ANSTRICH BODEN

BORRENKOTT+MERBECKS

Norbert Borrenkott + Wilfried Merbecks GbR
Wissmannstrasse 18 · 40219 Düsseldorf

Telefon 02 11 39 30 11

Telefax 02 11 39 83 624

Bei der Sicherheit jetzt an der Spitze

Düsseldorfer Flughafen mit beispielhaftem Brandschutzkonzept

Die schreckliche Brandkatastrophe vom 11. April 1996 kann sich nach menschlichem Ermessen auf dem Flughafen Düsseldorf International nicht wiederholen, davon sind alle Verantwortlichen überzeugt. Allein beim neuen Check-In-Gebäude, das seit dem 1. Juli die Flugsteige A und B - und ab Frühjahr 2003 auch C - verbindet, sind von den 665 Millionen Baukosten rund 100 Millionen in bauliche und technische Maßnahmen des Brandschutzes geflossen. Dazu Peter Lange aus der Flughafen-Geschäftsführung: „Was es an technischen Hilfen auf dem Markt noch nicht gegeben hat, ist für Düsseldorf erfinden worden.“

So wurden ausschließlich nicht brennbare Materialien verwendet. Für Möbel musste eine ausreichende Sicherheit gegen Entzündung nachgewiesen werden. Es wurden zahlreiche Brand- und Rauchabschnitte vorgesehen, die verhindern, dass sich Gase oder Feuer großflächig verbreiten können. Rauch- und Brandschutzstore werden automatisch aktiviert. Systeme zur Brandfrüherkennung lokalisieren Gefahrenherde schnellstens. Das übernehmen optische Rauch- und Wärmemelder sowie Infrarotsysteme. Ein umfangreiches Entrauchungskonzept, zu dem unter anderem 180 zum Teil riesige Ventilatoren und automatisch gesteuerte Fensteröffnungen gehören, sorgt im Notfall für eine schnelle Entfernung des Rauches.

Aufzüge fahren im Brandfall automatisch eine sichere Etage an, schalten sich ab und bleiben dann mit geöffneten Türen stehen. Fluchtwege führen auf dem kürzesten Weg ins Freie. Nottüren öff-

nen automatisch. Dazu sind im Boden und an Wänden zusätzliche beleuchtete Hinweise zu den Fluchtwegen angebracht. Zur Information gibt es 4750 Lautsprecher, die sich selbst überwachen und Störungen melden.

Nach Eröffnung des neuen Terminals kündigt sich die Fortsetzung des Projektes Airport 2000plus an. Die Halle wird bis Frühjahr 2003 um 150 Meter verlängert und bindet dann auch den Flugsteig C ein. Die Kosten liegen bei 76 Millionen Mark. Nach Fertigstellung werden am Flughafen Düsseldorf International dann wieder komplett Abflug und Ankunft unter einem Dach konzentriert sein.

Die nun anstehenden Arbeiten gliedern sich in zwei Abschnitte. Zunächst wird bis Ende März 2002 der Lufthansa-Bereich am Flugsteig A umgebaut und eine großzügige Verbindung zum neuen Terminal geschaffen. Bis April 2003 wird dann die Abfertigungshalle bis zum Flugsteig C ausgebaut sein. Die Halle wird dann eine Länge von 400 Metern erreicht haben. 43 000 Quadratmeter Geschossfläche kommen hinzu. Zum Ausbau gehört auch eine weitere Station des People Movers direkt vor dem Flugsteig C.

20 weitere Counter zur Abfertigung der Passagiere werden mit dem Ausbau zur Verfügung stehen, insgesamt dann 160. Im neuen Abfertigungsbereich vor Flugsteig C wird vorwiegend die LTU Platz finden. Spätestens zum nächsten Sommerflugplan wird die Gesellschaft nach hier umsiedeln. Der Abflug E wird dann aufgegeben.

EUROGA : Ausstellung „Wasser-Fälle. An Rhein und Maas“ im Zollhafen.

„Die EUROGA 2002plus ist Feuer und Flamme für das Wasser“, so könnte man die Ausstellungspläne für das kommende Jahr überschreiben. Die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein und die niederländischen Regionen Nord- und Mittel-Limburg bilden das Gebiet der zweiten Regionale des Landes NRW, der EUROGA 2002plus. Dieser besondere Landstrich ist ein wahrer „Wasser-Fall“. Wasser hat diese Region geprägt und geformt. Rhein und Maas, Düssei und Niers, Erft Schwaim und Rur haben schon vor Menschengedenken Leben genährt, Zivilisation gespeist und Kultur entstehen lassen. Eine Auseinandersetzung mit diesem Thema innerhalb der EUROGA 2002plus ist nahezu obligat und eine große, zentrale Ausstellung ein attraktiver Weg. Die Geschichte der Region spiegelt sich in ihrem Wasser. Die Rolle des Wassers in dieser Landschaft naturkundlich sowie kulturgeschichtlich zu betrachten und zu zeigen, ist das Ziel der zentralen Ausstellung unter dem Titel „Wasser-Fälle. An Rhein und Maas“. Die Allgegenwart des Wassers und die Versuche des Menschen, von dieser keinen Schaden zu nehmen, sondern aus ihr Nutzen zu ziehen, sind hier in allen Landschaftsformen und Spielarten der Kultur augen- und sinnfällig. Am elementaren Beispiel des Wassers, seiner großen, formenden und lebensspendenden Kraft soll dies in der Ausstellung sichtbar und erlebbar gemacht werden. Wasserbetten, Wasserleben, Wasserglauben, Wasserhandel (und

Wasserhandlung), Wasserkünste, Wasserspiegel und Wasserwissen sind die Begriffe, die mit mindestens doppeltem Boden zur spielerischen Auslotung des Themas dienen. Konzeption und Realisation der „Wasser-Fälle“ liegen in Händen der renommierten „Feuer- und Flamme-Ausstellungsgesellschaft mbH“. Unter Federführung von Prof. Dr. Ulrich Borsdorf, Leiter des Ruhrlandmuseums in Essen und Prof. Jürgen Steiner, als erfahrendem Ausstellungsarchitekten, hat die Feuer und Flamme GmbH bereits in den vergangenen Jahren ebenso populäre wie wissenschaftlich fundierte Ausstellungen an außergewöhnlichen Orten gezeigt. Als Beispiel seien hier der Gasometer Oberhausen mit „Feuer und Flamme“ (1995, 1996) und die Kokerei Zollverein mit „Sonne, Mond und Sterne“ (1999, 2000) genannt. Auch die „Wasserfälle“ sind ganz in ihrem Element: Im Düsseldorfer Zollhafen werden zwei große Kähne - so genannte Schubleichter - vor Anker gehen, in deren Stahlbäuchen die Ausstellung Gestalt annehmen wird. Düsseldorfer Altstadt, Medienhafen und Uferpromenade bieten unmittelbar am Rhein die beeindruckende Kulisse für diesen einzigartigen Ausstellungsraum. Möglich wird die Schau durch die Unterstützung des Landes, der Gesellschafter der EUROGA 2002plus GmbH und durch die Stadtwerke Düsseldorf AG. Zu sehen und zu erleben sein werden „Wasser-Fälle. An Rhein und Maas“ vom 15. Juni bis zum 15. September 2002.

H.H.

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM

FRANKE

G
M
B
H

► Markenfabrik in Maßanfertigung
Beratung und Qualität vom Fachhandel
Besuchen Sie unsere Musterausstellung

306088

DÜSSELDORF
Fürstenwall 61

+ BORUCKI

EUROGA wird sichtbar

Seit Monaten sind die Bagger in den Stände-
dehansanlagen am Werk. Sie machen die
Grünanlage fit für das große Ereignis, das
ab kommendem Frühjahr ins Haus steht: die
EUROGA 2002 plus. Wie Bert Gillet, der
Leiter des Gartenamtes in seinem Vortrag
vor den Bilker Heimatfreunden schon im
letzten Sommer angekündigt hatte, sind im
Herbst sie Bagger angertückt, um den Kaiser-
teich und den Schwanenspiegel zu ent-
schlammten. Alle 10-15 Jahre ist so eine
Maßnahme notwendig, da der Schlamm in
dieser Zeit eine Mächtigkeit von bis zu 1,60
Meter auf dem Teichgrund erreicht. „Schuld“
daran ist die südliche Düssel, die diese Tei-
che speist und den Schlamm und andere Se-
dimente in den Ständeansanlagen ablagert,
bevor sie über den Spee'schen und den
Kö-Graben in Richtung Rhein weiterfließt.
Der Faulschlamm verringert das Volumen
der Teich stark und beeinträchtigt die Was-
serqualität. Angefangen wurde am Kaiser-
teich vor dem Ständehaus, denn dort steht
im Frühjahr die Eröffnung der Dependance
der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen
bevor. Ist das Ständehaus Landessache, so
sorgt die Landeshauptstadt währenddessen
durch die Sanierung des Parks für die ange-
messene Umgebung. Die Ständehausanla-

gen sollen zur Eröffnung der Sammlung als
auch zum Start der Schau der Europäischen
Gartenregion EUROGA 2002plus im April
nächsten Jahres in „neuem alten“ Glanz er-
strahlen. Der Park wird nach den Plänen
des Gartenbauarchitekten Maximilian
Weyhe von 1819 wieder hergerichtet. Die Sa-
nierung der Anlagen ist seit Januar gut er-
kennbar vorangekommen. Während am
Schwanenspiegel zurzeit die Entschlam-
mung läuft, die eigentlich bis Mitte August
abgeschlossen sein sollte, bekommt der be-
nachbarte Kaiserteich schon den letzten
Schliff. Nach abgeschlossener Entschlam-
mung werden hier Mitarbeiter des Garten-
friedhofs- und Forstamtes in den nächsten
Wochen die Ufer bepflanzen. Auch im Teich
selber wird etwas getan. Bis vierzig Zenti-
meter unter der Wasseroberfläche wurden
Inseln aufgeschüttet. Sie sollen künftig die
Heimat für Seerosen bilden, die das Garten-
amt dort ansiedeln will. Auch am Schwanen-
spiegel soll nach erfolgter Entschlammung
das Ufer neu begrünt werden. Die Kosten
für die Wiederherrichtung des Parks, das
heißt der 25.000 Quadratmeter großen Tei-
che, seines Grüns und der Wege und Plätze,
belaufen sich insgesamt auf 4,9 Millionen
Mark.

HELM-MÖHLE

G M B H

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE · INDUSTRIETEILE
MASCHINEN · KATASTROPHENSCHUTZBEDARF**

**POSTFACH 190 130 · GLADBACHER STR. 34
40111 DÜSSELDORF · 40219 DÜSSELDORF**

TELEFON 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07

11.000 Fische mussten „umziehen“

Während der Entschlammung müssen die
Fische in den Teichen umgesetzt werden.
Die Fische aus dem Kaiserteich wurden im
Dezember elektrisch abgefischt. Bei dieser
Aktion saßen sprichwörtlich neben den Gar-
tenamtsmitarbeitern auch der Anglerver-
band und die Unter Fischereibehörde mit
im Boot. Mit Elektrostäben, die in den Teich
gelassen wurden, schaffte man ein Span-
nungsfeld. Die Tiere wurden durch einen
leichten Stromschlag betäubt und trieben
an der Oberfläche, wo sie leicht eingesam-
melt werden konnten, wie ein Experte ver-
riet. Die meisten der Schuppentiere sind
vorher schon freiwillig ins „Exil“ geschwom-
men, da es ihnen schon während Absen-
kung des Wasserspiegel zu ungemütlich ge-
worden war. Ganze 1.246 Fische wurden ge-
fangen und umgesiedelt. Darunter befan-
den sich auch seltenere Exemplare wie
Hechte und Aale. Teichmuscheln wurden
ebenfalls angetroffen.

Im Juni waren die „Bewohner“ des Schwa-
nenspiegels an der Reihe. Auch hier nah-
men Fachleute die Elektro-Befischung vor.

9.975 Fische schwammen gemäß der Unter-
suchung in diesem Teich. Die beiden Teiche
sind nach Meinung der Fachleute sehr arten-
reich. Die Tiere erwiesen zudem als gut ge-
nährt. Doch während 5.700 Rotaugen ge-
rade einmal 225 Kilogramm auf die Waage
brachten und 200 Gründlinge zusammen
nicht mal zwei Pfund wogen, brachte es das
„Schwergewicht“ der Teiche, ein dicker Kar-
pen, auf ein knappes Kilo Lebendgewicht.
Daneben fanden sich seltene Fische wie
Zander, Kaulbarsche und Karauschen, aber
auch übliche Arten wie Rotauge, Brasseln
und Barsche in rauen Mengen, sogar Woll-
handkrabben und Amerikanische Fluss-
krebse. Auch die Wasserschildkröten könn-
ten entspannt in die Zukunft blicken, denn
sie sind Landgänger und verschwinden bei
sinkenden Wasserständen, indem sie sich
ein anderes Plätzchen suchen. Die Rück-
kehr der Fische in ihre angestammten Tei-
che ist ganz unproblematisch und verläuft
ganz ohne Menschenhand. Durch die Ver-
bindung der drei Gewässer Kaiserteich,
Schwanenspiegel und Spee'scher Graben
können sie ohne Schwierigkeiten in die bis-
herigen Gewässer zurückkehren.



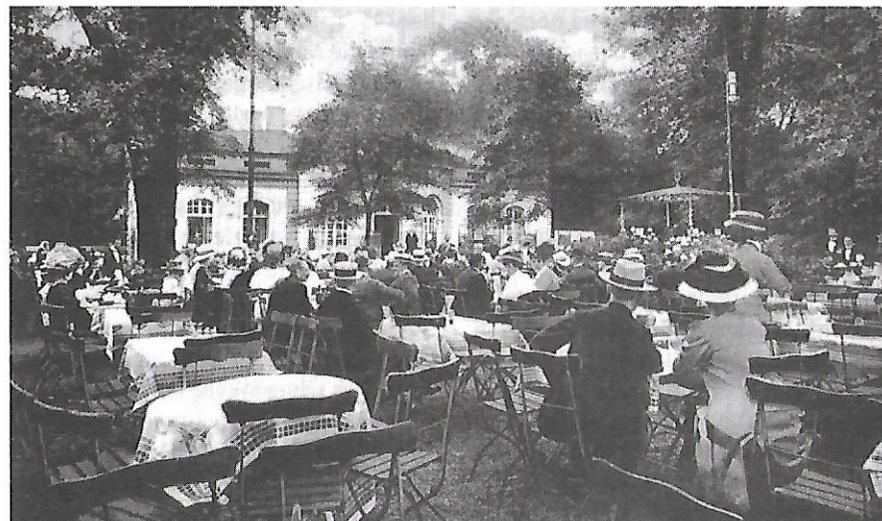
So idyllisch war's Anfang des letzten Jahrhunderts: Der Schwanenspiegel mit dem Fischerhaus.

Bagger auch im Hofgarten

Anfang August war es auch für den Hofgarten so weit, die Bagger rückten an. Auch er soll bis zum Frühjahr ein neues Gesicht bekommen. Deutschlands erster öffentlicher Park soll attraktiver werden, schönere Eingänge bekommen und die Besucher zum Verweilen einladen. Doch bis dahin gibt es noch viel zu tun. Ein Schwerpunkt im Park, den Nicolas de Pigage, der Erbauer des Benrather Schlosses, 1769 schuf und der von Maximilian Weyhe 1804 erweitert wurde, ist die Erneuerung der Wege. Im Laufe der Arbeiten werden insgesamt 56.000 Quadratmeter Wegfläche saniert“, erklärte Dirk Hartmann vom Gartenamt bei einem Gang durch die Anlage. Davon bekommen 40.000 Quadratmeter eine wassergebundene Decke, die übrigen 16.000 Quadratmeter werden neu asphaltiert. Bevor die Wege einen neuen Belag erhalten, werden die darunter liegenden, zum Teil maroden Versorgungsleitungen für Strom und Gas durch die Stadtwerke Düsseldorf erneuert. Die Leitungen sichern die Beleuchtung des Hofgarten. Die Pläne sehen vor, den Hofgarten besser, teilweise an historischen Vorbildern orientiert, zu beleuchten. So werden bei einer Lichtinszenierung an elf Standorten Bäume, Baumgruppen, Denkmale

und Skulpturen abends angestrahlt. Bisher sind die Parkteile um das Theatermuseum, das Golstein-Parterre und das Umfeld der Landskrone für eine Beleuchtung untersucht worden. Bizarre Kronengerüste von Bäumen und Lichtreflexionen auf der Wasseroberfläche lassen den beleuchteten Park in einem teils träumerischen, teils unwirklichen „Licht“ erscheinen, so der Eindruck der Planer nach den ersten Probebeleuchtungen. Die Beleuchtung ist ein wichtiger Teilaspekt, der sich in das Gesamtmotiv der „Hofgarten-Renovierung“ eingliedert. Das Garten-, Friedhofs- und Forstamt will damit schöne Ansichten schaffen. Der Hofgarten wird gewissermaßen neu inszeniert. Das bedeutet, Sichtweisen und Perspektiven, die der Planung Weyhes aus dem 19. Jahrhundert zu Grunde lagen, werden wieder hergestellt. Sie sollen den Bürgern auch die ideelle, konzeptionelle Schönheit der Parkanlage bewusst machen.

Die goldene Brücke bekommt ihre vier Gaslaternen zurück. Wie auch am Theatermuseum werden Leuchten der Marke „Alt-Düsseldorf“ installiert. Während jedoch an der goldenen Brücke vier Stand- oder Aufsatzleuchten angebracht werden, werden die vier Lampen am Theatermuseum an der Fassade befestigt. Weitere elf Gaslaternen sorgen dann dafür,

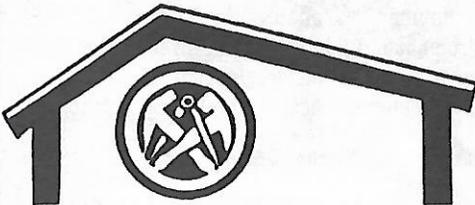


Auch das wird's so schnell nicht mehr geben. Das Café auf dem Ananasberg im Hofgarten.

dass den Besuchern ein Licht aufgeht. Nach Abschluss der Leitungsarbeiten beginnt die Aufstellung der neuen Beleuchtung im Herbst. Das zusätzliche Licht bei Nacht wird nicht zuletzt auch dem starken Sicherheitsbedürfnis der Passanten entgegenkommen.

Der Eingang des Theatermuseums an der Parkseite wird ebenfalls erneuert. Auf 1.400 Quadratmetern wird vor dem im ehemaligen Hofgärtnerhaus untergebrachten Institut alter Muschelkalkbeleg gegen neuen ausgetauscht. Der dort bisher bestehende Trampelpfad wird zu

einem richtigen Weg ausgebaut. Am Hofgarten-Eingang an der Inselstraße sind die Arbeiten schon abgeschlossen. Er ist erweitert worden, um einen besseren Zugang zu ermöglichen. Die Stadtgärtner haben hier Stauden angepflanzt und Rasen verlegt. Der Eingang an der Oper wird im Herbst angegangen. Hier wird eine dreieckige Aussichtsplattform für den Historischen Durchblick sorgen, den Gartenarchitekt Weyhe 1804 vorgesehen hatte. Vom künftigen Aussichtspunkt können die Bürger den Blick auf das Schloss Jägerhof genießen. An der



Theo Schröder
Gesellschaft für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik mbH
 Bedachung · Bauklempnerei
 Blitzschutz-Anlagen
 Fassadenbau · Isolierungen

40217 Düsseldorf · Elisabethstraße 105-107 · Tel. 33 44 44/45
 Telefax (02 11) 31 86 95



Seit über 130 Jahren
GLAS HERTEL
 KUNSTGLASEREI ... an der Bilker Kirche 

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-398 37 71

Diagonale Oper-Schloss liegen noch die goldene Brücke und der Jröne Jong. Noch in Planung ist die Umgestaltung des Eingangs der Jägerhofallee. Hier geht es besonders um die Verkehrsplanung am Übergang zur Jacobistraße. „Zurzeit wird im Hofgarten die alte Kontur des Goltstein-Parterres am Schauspielhaus wieder hergerichtet“, berichtet Claus lange vom Gartenamt. Dieses Parterre bekommt wieder die Fassung, die Baron Walter von Engelhardt im Jahre 1906 vorsah, als er die Pflanzung anlegen ließ. Eingefasst in eine Buxushecke und mit Sonnenblumen und Stauden bepflanzt, wird es ein Blickfang sein. Auch für die kleinen Besucher wird etwas getan. Die Kinderspielplätze Inselstraße und Feldstraße werden aufpoliert. Seit Anfang August wird der Spielplatz an der Inselstraße umgebaut. Der Spielplatz an der Feidstraße wird komplett verlagert. Neue Spielgeräte sollen den Kindern an

der Inselstraße Spaß bringen. Hier bauen die Mitarbeiter des Gartenamtes eine „Spielschlange“ auf. Eine Wasser-Matsch-Anlage und viele Klettermöglichkeiten bilden Höhepunkte des Spielpfad. Der Spielplatz Feldstraße zieht um. Von seinem jetzigen Standort unmittelbar am Weg, wo viele Radler die kleinen Besucher gefährden, wird er auf die benachbarte Wiese verlagert. Am alten Standort wird eine Sitzgruppe geschaffen. Einen solchen Ort zum Verweilen hatte hier schon Weyhe vorgesehen. Die Gesamtkosten für die Umgestaltung des Hofgartens belaufen sich nach Angaben des Gartenamtes auf rund drei Millionen Mark. Ein Vorhaben konnte leider nicht verwirklicht werden, die Errichtung eines Cafés auf dem Ananasberg. Trotz zahlreicher Gespräche konnten dafür keine Investoren gefunden werden. Der Ananasberg wird daher mit einer Staudenbepflanzung hergerichtet werden.

H. H.

Für die Freunde der Düsseldorfer Mundart

Wie in jedem Jahr hat für diesen Herbst das Ensemble des Schnibbel-Theaters ein Lustspiel in Düsseldorfer Mundart einstudiert. „Flitterwoche bei de Tant!“; eine Komödie von Martin Fischer steht diesmal auf dem Programm. Premiere ist am Donnerstag, dem 25. Oktober 2001 um 19.30 im Saal der Calvin-Kirche in der Daimlerstr. 8. Die weiteren Termine jeweils mit Beginn 19.30 Uhr: 26. und 27. 10., 02., 03., 09., 10., 16. und 17. 11.. An drei Sonntagen wird auch gespielt, dann aber schon um 18.00 Uhr: 28. 10., 04. und 11. 11.

Die Eintrittskarten zum Preis von DM 12,- plus 15 Prozent Vorverkaufsgebühr sind ausschließlich bei der Konzertdirektion Heinersdorff erhältlich.

Wie immer spielen die Akteure aus „Spas an de Freud“. Der Reinerlös aus dem Kartenverkauf kommt sozialen Einrichtungen der Calvin-Kirche zugute.

H.H.

Blumenwiese für Schlosspark Mickeln

Neue und bessere Wege, zurückgestutzte Bäume, eine wieder hergerichtete Obstbaumwiese und vieles mehr beleben: Es tut sich was im Schlosspark Mickeln. Seitdem hier Ende vergangenen Jahres der Bauauftrag für die Düsseldorfer Projekte der EUROGA 2002plus vorgenommen wurde, ist das Garten-, Friedhofs- und Forstamt mit seinen Arbeiten erkennbar vorangekommen. Hauptziele der Neugestaltung des Parkes sind seine Wiederherrichtung unter dem Aspekt der Gartendenkmalpflege, den Park wieder für Besucher zugänglich zu machen und ihn wieder an das Schloss anzubinden. Das Grün soll an das ursprüngliche Konzept des Gartenarchitekten Maximilian Weyhe angepasst werden. Die Kosten der Parkgestaltung betragen rund 650000 Mark. Sie werden vom Land Nordrhein-Westfalen mit 520000 Mark gefördert.

„Alle größeren Arbeiten am Baum- und Strauchbestand sind abgeschlossen. Auch der erste Bauabschnitt des Wegebaus ist vollendet“, erklärte Gröndezernentin Charlotte Nieß-Mache bei einem Gang durch den Park. In der Nähe des Schlosses haben die Wege eine wassergebundene Decke. Am Wald dagegen haben die Arbeiter zur Schonung des Wurzelwerks Rindenmulch genommen.

Bereits zwei Drittel der geplanten Pflanzungen sind in diesem Frühjahr vorgenommen worden - ein halbes Jahr früher als geplant. Die neuen Bäume, Sträucher und Blumen sollen die im Park vorhandene Vegetation ergänzen. Die zu großen Teilen mit Brombeersträuchern überwucherte Obstbaumwiese an der Südseite des Schlosses ist frei geräumt und wieder neu eingesät worden. Hier soll eine natürliche Blumenwiese entstehen.

Doch bis zur endgültigen Übergabe des fertigen Schlossparks an die Öffentlichkeit im April 2002 gibt es noch viel zu tun. So werden für die Besucher Informationstafeln aufgestellt. Sie sollen über die historische Gartenanlage und das Naturschutzgebiet Himmelsteiger Rheinbogen informieren. Insgesamt fünf Bänke werden innerhalb der Anlage an markanten Stellen aufgestellt. Auch an den Wegen wird weitergearbeitet. So wird der Wirtschaftsweg innerhalb der Parkanlage ausgebessert. Das letzte Drittel Pflanzen wird im kommenden Herbst bis zum Frühjahr gesetzt.

Die Wege im Schlosspark Mickeln sind ausschließlich für Fußgänger ausgelegt und vorgesehen. Die umliegenden Reitställe wurden vom Garten-, Friedhofs- und Forstamt darüber informiert. Zusätzlich werden gegen unbefugtes Reiten die Holz-Absperrungen verstärkt. Sollten trotzdem Reiter in der Schlossparkanlage angetroffen werden, müssen Sie damit rechnen, für Schäden an den Wegen mit zur Verantwortung gezogen zu werden.

Die Arbeiten an den Wegen und an den größten Teilen des Vegetationsbestandes sind über den gemeinnützigen Beschäftigungsträger „Renatec“ im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme erfolgt.

„Die gute Zusammenarbeit zwischen allen an der Planung Beteiligten und die hohe Motivation der Teilnehmer dieser Maßnahme haben es möglich gemacht, dass die Arbeiten weit vor dem eigentlichen Zeitplan fertig werden konnten“, lobte Bert Gillet, Leiter des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes. Renatec wird die restlichen Arbeiten im Schlosspark Mickeln Anfang nächsten Jahres vornehmen. Zwischenzeitlich sind die ABM-Kräfte im Schlosspark Benrath im Einsatz.

Risiko Schlaganfall

Die Zahl der älteren Mitbürger in der Landeshauptstadt wächst, was zur Folge haben wird, dass in zehn Jahren jeder zweite Düsseldorfer Bürger Opfer eines Schlaganfalles werden könnte. Nur über gezielte Maßnahmen der Gesundheitsförderung kann erreicht werden, dass diese Prognose in diesem Umfang nicht Wirklichkeit wird. Nach einer jetzt im Ausschuss für Gesundheit und Soziales vorgelegten Studie zum „Schlaganfallwissen der Düsseldorfer Bevölkerung“ wurde die Vewaltung beauftragt ein umfassendes Konzept für die Schlaganfallprävention zu erarbeiten. Die Studie hatte das Gesundheitsamt der Stadt zusammen mit dem Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. In Deutschland ist heute der Schlaganfall nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs die dritthäufigste Todesursache. Im Mittelpunkt des Konzeptes wird die Aufklärung der Düsseldorfer Bevölkerung über die Senkung der Risikofaktoren, die möglicherweise medizinisch über Jahre unerkannt bestanden haben und zum Schlaganfall führen (falsche Ernährung, Rauchen, Bluthochdruck, Übergewicht, mangelnde Bewegung), stehen. Dazu zählt ferner die Sicherstellung der Frühbehandlung von Risikopatienten sowie Aufklärung über Vorboten eines Schlaganfalles und seiner Symptome. Dazu der Leiter

des Gesundheitsamtes Prof. (BG) Dr. Heiko Schneitler: „Wir beabsichtigen, mit dieser Studie einen Beitrag zu leisten, nicht erkannte Risiken in der Düsseldorfer Bevölkerung festzustellen und diese dann zu senken.“

Die Studie hat gezeigt, dass Bürger oft nicht wissen, was bei Eintritt eines Schlaganfalles zu tun ist. Häufig wird von vielen Betroffenen nicht einmal erkannt, dass sie einen Schlaganfall erleiden. Moderne Schlaganfalltherapie ist nur möglich, wenn Patienten ihre Beschwerden korrekt interpretieren können und binnen kürzester Zeit nach Auftreten der ersten Symptome in stationäre Versorgung gelangen.

Jenseits des 75. Lebensjahres ist das Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden, 100mal so groß wie bei einem 35jährigen. Sowohl die Häufigkeit von Schlaganfällen wie auch deren Auswirkungen sind medizinisch beeinflussbar. Der Schlaganfall trifft vor allem ältere Menschen häufig unerwartet in aktiven Lebensphasen. Nach Eintritt eines Schlaganfalles muss der Kranke so schnell wie möglich in ein Krankenhaus zur stationären Behandlung. Patientinnen oder Patienten und deren Angehörige müssen rechtzeitig erkennen, dass ein Schlaganfall aufgetreten ist, um den ärztlichen Notdienst unter der Telefonnummer 112 zu rufen. Die spezialisierte tech-

nische Ausrüstung der Düsseldorfer Krankenhaus zur Diagnostik und Therapie bei Schlaganfällen ist gegeben bis hin zu hoch qualifizierten Spezialbehandlungseinrichtungen („Stroke-units“).

Voraussetzung für eine erfolgreiche stationäre Behandlung ist jedoch, so Schneitler, dass die Akutversorgung mit fachspezifischer Diagnostik und Therapie spätestens innerhalb von drei Stunden nach Eintritt des Schlaganfalles begonnen wird. Viele Patienten kommen heute zu spät oder gar nicht in eine entsprechende Krankenhausbehandlung. Eine optimale Frühversorgung – wie sie beispielsweise bei Herzinfarktpatienten bereits umfangreich etabliert ist – existiert in Düsseldorf wie in ganz Deutschland erst in Ansätzen. Viele Düsseldorfer, die mit mehreren Schlaganfallrisiken wie Bluthochdruck, Diabetes mellitus, falsche Ernährung und Herzerkrankungen leben, wissen nicht, dass hiervon für sie eine Gefährdung ausgeht.

H.H.

Novitá

Düsseldorf-Bilk,
Hadbacher Straße 15

Pizza
Pasta & Salate

Unser Lieferservice:
Di. - Fr. 12-15 Uhr

Frei Haus ab 15,- DM Bestellwert

02 11 / 39 48 46

Unser Bestellservice:

- Sie rufen uns an
- Sie sagen, was Sie essen möchten
- Sie holen es nach ca. 15 Minuten ab

Öffnungszeiten:

Dienstag-Freitag:
11: bis 15 und 17.30 bis 23 Uhr
Samstag-Sonntag-Feiertage: 17-23 Uhr
Montag: Ruhetag

Ech ben dä Jrosste!

Manchesmol send wer allemole
e besske of en falsche Spur,
weil wer glöwe,
wer send de Jrossten.

Wer läwe jo och en en Ziet,
wo uns Minsche enjetrichtert wed:
„nix is onmöglich“!

Doröm denkt manch ener e wör over-
mächtig, fast so wie dä lewe Jott!

Doröm es et janz jot, wemer jelejtlich
doran denke:

dat jeder von ons, met all sin Talente
och nur ener von sechs Milliarde
Minsche op de Äd is, dat onser Äd,
nur ener von nün Planete es,
die öm de Sonn am kreise send,

dat die Sonn nur ener von Milliarde von
Sternches es, die in onser Milchstroß
send, dat die Melchstroß nur en von
dreissich Jalaxie in nem Näbel es,

dat dä Näbel nur ene von janz veele em
onendliche Näbel von där Jongfrau es,

dat dä onendliche Jongfrauenäbel
nix es, nor e klenes Stüwkörnche
em Oniversum.

Ech denk, dat es jot wemer ons
dat manchmol enfalle loße,
domet wer et nit owerdriewe.

Öwrijens, onser Jott well ons nit
kleen make, nä, dä well nur nit,
dat wer ons so schräcklich öwerschätze!

Tschüß zosamme

Ühre

Madet Jot! Jünter Fuchs

Josef Müller Steinbildhauermeister Nachf.

Frank Müller

- individuelle Grabmalgestaltung ● Einfassungen
 - Nachbeschriftungen ● Reparaturen ● Pflege
 - verschiedene Rohgranite auf Lager / eigene Fertigung
- Lieferung zu allen Friedhöfen

Am Südfriedhof 1 / Ecke Südring · 40221 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 15 53 58 Telefax 02 11 / 15 56 66

Auch für Radfahrer gibt es einen Bußgeldkatalog

Hand auf's Herz: wer hat mit seinem Fahrrad nicht schon einmal die rote Ampel missachtet, wenn weit und breit kein Auto zu sehen war? Und kaum einer schiebt sein Bike, wenn in der Fußgängerzone kaum Betrieb ist. Radfahrer selbst betrachten ihre kleinen Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung in der Regel als Harmlose Kavaliersdelikte. Und auch die Ordnungshüter drücken

in vielen Fällen ein Auge zu, wenn sie die forschenden Radler auf frischer Tat ertappen.

Das müssten sie allerdings nicht, denn Radfahrer können bei Verstößen genauso mit Buß- und Verwarnungsgeldern zur Kasse gebeten werden wie Autofahrer. Bei schweren Verstößen können sie gar mit Punkten im Flensburger Zentralregister belegt werden.

Hier eine Liste, was die häufigsten "Sünden" der Radfahrer kosten können:

- rote Ampel missachten mit Gefährdung	DM 50,- (1 Punkt) bis DM 125,-
- in der Fußgängerzone fahren	DM 10,-
- auf dem Bürgersteig fahren	DM 10,-
- gegen die Einbahnstraße fahren	DM 20,-
- Radweg gegen die Fahrtrichtung	DM 10,-
- Vorfahrt missachten bei wesentlicher Gefährdung	DM 50,-
- Sozius auf Gepäckträger oder Fahrradlenkstange mitnehmen	DM 10,-
- nebeneinander fahren	DM 10,-
- bei Dunkelheit ohne Licht fahren	DM 20,-
- defektes Fahrrad: Bremse, Licht, Klingel je	DM 10,-

Einem alkoholisierten Radfahrer kann sogar Fahrverbot drohen. Bei einem Wert von 1,6 Promille im Blut kann ihm der Autoführerschein für drei Monate entzogen werden. Wer also abends zu tief ins Glas geschaut hat, sollte auch sein Fahrrad besser stehen lassen.

Nicht alle Verstöße sind im Katalog erfasst. Ordnungshüter können hier nach „pflichtgemäßem Ermessen“ die Höhe des Verwarnungs- oder Bußgeldes festlegen.



St. Suitbertus

Restaurant Gaststätte

Inh. K. Dervas
Suitbertusstr. 193a · 40223 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 34 48 16

GESUNDHEIT AUS
IHRER APOTHEKE

Aktuelle Impf- und Reiseberatung
Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
Verleih von Inhalationsgeräten

Mo.-Fr.: von 8.00-18.30 Uhr · Sa.: von 9.00-14.00 Uhr

APOTHEKE
AM KIRCHPLATZ

Apothekerin M. Terörde
Fürstenwall 150 · 40217 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 37 33 86 · Fax 02 11 / 37 39 34
E-Mail: Apo.am.Kirchplatz@t-online.de

SEIT 1929 **Paul Wolf** GmbH

► GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI ◀

GRABANLAGEN - GRABPFLEGE - BLUMEN -
KRÄNZE - DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39 a und
BLUMENHALLE am Südfriedhof, Haupteingang
Telefon **33 07 93** · Fax **33 44 05**



Friedhofsgärtnerei

FAKO
Getränke
GmbH

Am Fuchsberg 1
41468 Neuss (Uedesheim)
Telefon: 0 21 31/934-0



SCHUTZMARKEN
koffeinhaltig

Verkauf und Vertrieb von:

Coca-Cola-Produkten, nationalen und internationalen Bieren,
Säften, Mineralwässern und Limonaden.

150 Jahre Königsallee: Die Vorgeschichte Als Düsseldorf preußisch wurde

Als die Französische Revolution 1789 ausbrach, konnte sich niemand in Düsseldorf eine Vorstellung von der Zukunft machen. Die ersten Emigranten kamen, aber man war kaum beunruhigt. Mancher hegte große Sympathien für die neuen Ideen, im übrigen brachten die Fremden nicht nur Abwechslung, sondern auch Geld in die Stadt. Nachdenklicher wurde man schon, als der Versuch der Alliierten, der Bewegung Herr zu werden, in der Kanonade von Valmy am 20. September 1792 zusammenbrach und die Truppen den Rückzug auf deutsches Gebiet antraten. Die Zahl der Emigranten nahm schnell zu. Viele von ihnen, deren Eigentum in Frankreich eingezogen und deren Angehörige hingerichtet waren, hatten das Wenige, was sie bei ihrer Flucht mitnehmen konnten, aufgebraucht, sie wurden zur Last. Andere, wie der Graf von Artois, jüngster Bruder des hingerichteten Königs, und der Kardinal von Montmorency, reizten die Bürgerschaft durch ihr anspruchsvolles Auftreten. Sie alle verschwanden, als Anfang September 1794 die deutschen Verbände unter General Clerfait auf das rechte Rheinufer zurückgezogen wurden und teilweise bei Düsseldorf übersetzten. Die Stadt, die nun außer der pfälz-

bayrischen Besatzung nun noch 3000 Österreicher, insgesamt 5700 Mann, beherbergte, blieb in ernster Sorge zurück.

Inzwischen waren die republikanischen Truppen unter Bernadotte gefolgt, sie setzten sich auf der anderen Rheinseite fest. Es gab nur kleinere Schießereien, als aber der Kommandeur der Österreicher, Freiherr von Kerpen, die Franzosen am Morgen des 6. Oktober beschießen ließ, antworteten sie am gleichen Abend mit einem schweren Bombardement, das die ganze Nacht dauerte. Das Schloss, der Marstall, das Coelestinerinnen-Kloster und viele andere Gebäude wurden zerstört oder schwer beschädigt. Die Bürger flohen aus der brennenden Stadt, die pfälzische Besatzung setzte sich ab. Gesindel benutzte die Gelegenheit zu plündern. Die Österreicher blieben, kümmerten sich aber um nichts, auch die Behörden hatten die Stadt verlassen.

Nachdem die Franzosen das linksrheinische Gebiet endgültig als ihren Besitz erklärt hatten, stockte die Versorgung der Stadt. Die Zufuhren hörten auf, und wer seine Einkünfte von dort bezog, wie die geistlichen Orden, die vielfach drüben Besitz hatten, geriet in ernste Schwierigkeiten. Auch Friedrich

Heinrich Jacobi gehörte zu diesem Kreis, er verließ bald die Stadt, um sie nur noch wenige Male bei kurzem Besuch zu sehen. Die Lage verschlimmerte sich noch, als Ende Januar 1795 ein schweres Hochwasser die Gegend heimsuchte.

Inzwischen blieben die Franzosen in ihren Stellungen, aber man rechnete nun täglich damit, dass sie übersetzen würden. Erst in der Nacht vom 5. zum 6. September 1795 gingen sie am Eickelskamp in der Gegend von Duisburg über den Rhein, und am Nachmittag trafen die ersten Franzosen mit den Generälen Lefèvre und Kleber in Düsseldorf ein. Schon zwei Tage später wurde die erste Zwangslieferung ausgeschrieben: Je 10.000 Zentner Weizen, Roggen, Hafer und Heu, 8 000 Zentner Gerste, 20 000 Zentner Stroh, 500 Stück Hornvieh, 600 Schafe. Die erste Kontribution sollte 300 000 Livres bringen, wurde dann aber auf die Hälfte verringert. Damit begann eine Leidenszeit ohnegleichen, Vinzenz von Zuccalmaglio hat sie in eindringlicher Weise geschildert. Die Revolutionstruppen, die völlig unversorgt waren, mussten nicht nur ernährt, sondern auch mit allem anderen versehen werden. Besonders die Landgemeinden hatten Schreckliches zu erdulden. Sie wurden ausgeplündert, ganze Ortschaften angezündet. Dazu wurden viele Bürger zu Schanzarbeiten bei der Festung Düsseldorf herangezogen, das notwendige Holz wurde in den Wäldern geschlagen. Auch der Hofgarten wurde so zerstört. Erst der Frieden von Luneville am 26. Februar 1801, der Frankreich die linksrheinischen Gebiete zusprach, besserte die Verhältnisse. Das Bergische Land wurde seinem Landesherrn zurückgegeben, aber die gesamten Festungsanlagen mussten geschleift werden. 1799 war Kurfürst Carl Theodor gestorben, sein Neffe Maximilian Joseph von Pfalz-Zweibrücken wurde sein Nachfolger. Er verzichtete im März 1806 auf das Herzogtum Bers zugunsten Napoleons und wurde König von Bayern. Napoleon übertrug seinem Schwager Joa-

Seit 1870
**BESTATTUNGEN
FERBER**

**Warum die letzten Dinge
aus der Hand geben?**

Mit einem Vorsorgevertrag und
treuhänderischer, verzinsten
Anlage Ihrer Zahlung
sind Sie auf der sicheren Seite.

Wir beraten Sie gerne unverbindlich.

Aachener Platz - Aachener Str. 206
40223 Düsseldorf

Stadtmitte/Bilk - Lorettostr. 58
40219 Düsseldorf

Immer erreichbar Tel. 39 26 74
Inh.: Jürgen und Ursula Rindlaub

chim Murat das Herzogtum mit Verordnung vom 15. März, wenige Tage später hielt dieser seinen Einzug in Düsseldorf. Das Herzogtum Berg wurde Großherzogtum, andere Territorien wurden angeschlossen, Düsseldorf war die Landeshauptstadt. Die Stadt erhielt einen großen Auftrieb, die Konzentration zahlreicher Behörden hob das wissenschaftliche Leben. Die durch die Schleifung der Festung ermöglichte Erweiterung der Stadt nahm ihren Fortgang. Dagegen waren Steuern, Kontributionen und andere Verpflichtungen weniger erfreulich, hielten sich aber noch in erträglichen Grenzen. Nach zwei Jahren wurde Murat König von Neapel, Napoleon behielt sich das Großherzogtum vor, übertrug die Souveränität dem Neffen Napoleons, Sohn des Königs von Holland. Die wirtschaftliche Lage hatte sich, besonders durch die Kontinentalsperre, verschlechtert. Der Besuch des Kaisers in Düsseldorf im November 1811 brachte keine Er-

Gütezeichen **FENSTERBAU • INNENAUSBAU** Fachverband
SCHREINEREI
CARL STÜRMANN GmbH
Kunststofffenster 40221 Düsseldorf Fringsstr. 7 Holz Kunststoff Handwerk
Tel 02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01

TROCAL®
FENSTER & TÜREN

Holzfenster und Haustüren
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff
Innenausbau - Schreinerarbeiten

leichterung, wohl aber erhielt die Stadt Düsseldorf die alten Festungsanlagen geschenkt, es wurden auch erhebliche Zuschüsse für die Verschönerungsarbeiten zugesagt und zunächst auch geleistet.

Die Konskriptionen, der Mangel an Lebensmitteln, der eine große Teuerung zur Folge hatte, und andere Lasten bedrückten die Bürgerschaft. Der russische Feldzug Napoleons 1812, zu dem viele Söhne des Bergischen Landes eingezogen worden waren, schlug fehl und endete mit einer Katastrophe. Der Düsseldorfer Wilhelm Joseph Schwedt, der den Feldzug als Stabsmusiker mitmachte, berichtet in seinen Erinnerungen, dass von hundert höchstens drei Mann zurückkehrten. Noch im Jahre 1816 stellte die Regierung Nachforschungen nach den in Russland gebliebenen Soldaten an. Im Bergischen Land kam es zu einem Aufruhr, der blutig niedergeschlagen wurde. Die Schlacht bei Leipzig Mitte Oktober 1813 brachte endlich den Umschwung. Die Franzosen bereiteten sich auf die Räumung der Stadt vor. Am 12. November trafen die ersten russischen Truppen in Elberfeld ein, welche die Franzosen verfolgt hatten. Inzwischen hatte man mit einer Zahlung von 30000 Franken den General Regaud veranlasst Düsseldorf ohne Repressalien zu verlassen, Graf Beugnot, der Regierungskommissar reiste am nächsten Tage ab. Abends erschienen die ersten Kosaken; sie wurden

am Wehrhahn freudig begrüßt. Das Freikorps folgte am nächsten Morgen. Mit dem Eintreffen des Staatsrates Justus Gruner begann die neue Verwaltung des Bergischen Landes, des General-Gouvernements Berg. Gruner erließ seinen Aufruf, „Die Stunde der Rache hat geschlagen“, die Organisation der Truppen wurde in Gang gebracht. Infanterie- und Kavallerie-Regimenter und der Landsturm gebildet. Die Soldaten hatten sich nach Möglichkeit selbst einzukleiden, die Bevölkerung wurde zu Spenden aller Art aufgerufen. Die Truppen wurden in der Maxkirche feierlich vereidigt. In der Silvesternacht 1814 überschritten die ersten Truppen bei Caub den Rhein, am 13. Januar setzten russische Truppen unter General Wintzingerode bei Düsseldorf über. In großer Eile hatte man die Verbände aufgestellt. Ein Beispiel mag der Brauknecht Johann Wilhelm Röntz aus Derendorf sein. Im Februar 1813 wurde ihn in seinem Pass, den er brauchte, um in Köln „in Condition zu gehen“, bestätigt, er habe „hinreichende Bürgerschaft geleistet sich, wenn er künftig bei der Conscription in die Activen fallen möchte, entweder persönlich zu stellen oder remplaceiren lassen zu wollen.“ Am 29. Oktober wurde er aufgefordert, sich vor dem 29. November auf dem Municipalitätsgebäude einzufinden und in die Conskriptions-Liste einschreiben zu lassen „unter der Warnung, dass er sonst als Strafdiener zuerst mar-

schieren müsse“. Röntz, der sich 1820 als Bäcker und Brauer an der Jägerhofstraße gegenüber dem Jägerhof niederließ, hat die Marschrouten aufgeschrieben und uns hinterlassen. Am 7. Februar 1814 marschierte er über Elberfeld nach Siegen, weiter nach Dillenburg, Wetzlar und Frankfurt. Am 11. April lag er vor Mainz, „wo wir Freudenfest hielten“, weiter ging der Marsch in die Pfalz, zurück nach Mainz, wo am 15. Juni für das Bataillon große Revue vor dem Prinzen Coburg und dem General von Kleist war. Der Rückmarsch wurde am 16. Juni angetreten, er führte über Koblenz durch das Siebengebirge und das Bergische Land. Die Truppe traf am 25. Juni wieder in Düsseldorf ein. Am 1. Juli erhielt Wilhelm Röntz, der „sich zufolge Aufruf des Großherzogl.-Bergischen Gouvernements vom 17./29. Nov. als Freiwilliger Jäger gestellt und als Schütze bis zur befohlenen Auflösung dieses Corps treu und redlich“ gedient hatte, den ehrenvollen Abschied.

Am 5. April hatten die Düsseldorfer von der Einnahme der Stadt Paris erfahren. Inzwischen wurde die Verwaltung des General-Gouvernements weiter organisiert. Großer Wert wurde besonders auf das Schulwesen gelegt. Die friedliche Aufbauarbeit wurde erheblich gestört, als im März 1815 die Nachricht von Napoleons Rückkehr nach Paris bekannt wurde. Während man in

Wien beim Kongress noch das künftige Europa aushandelte, hatte er in einem beispiellosen Siegeszug die französische Hauptstadt erreicht. Nun aber war das Maß voll; Preußen, Österreich und Russland vereinigten sich zu einem letzten Anlauf, um Napoleon endgültig zu erledigen. Die Entscheidung über das Bergische Land war inzwischen gefallen, es wurde Preußen zugeteilt. König Friedrich Wilhelm III. verkündete in seinem Aufruf vom 5. April die Besitzergreifung, am 21. April wurde der preußische Adler an die Rathausstür angeschlagen. Der Besitz war aber noch nicht gesichert, eine letzte große Anstrengung war erforderlich. Napoleon musste erst besiegt sein. Friedrich Kohlrausch, derzeit Professor am Düsseldorfer Gymnasium, schilderte in seinen „Erinnerungen aus meinem Leben“, wie allmählich die Nachrichten nach Düsseldorf drangen, Gerüchte über die Schlacht bei Ligny und den Rückzug der Preußen, bis man endlich am Abend des 19. oder 20. Juni von einem Kurier von der Schlacht bei Waterloo erfuhr. Oberst von Thiele fuhr im erbeuteten Wagen des Herzogs von Bassapora (Hugues Bernard Maret) in den Posthof an der Benrather Straße ein. Die Menschen fielen einander in die Arme vor Freude, bald war die Stadt hell erleuchtet, die Kirchen füllten sich. Unter den Offiziersfrauen, die sich in Düsseldorf aufhielten, befand sich

Bäckerei – Konditorei Hermann Gelhäut

*Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt – nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.*

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15



K a m e r a s
Filme-Batterien
Fotoarbeiten
Bilderrahmen
Fotokopien
P a ß b i l d e r

Inh. V. Nieder
Lorettostr. 32
40219 Düsseldorf
☎ 02 11 / 39 51 33

auch die Oberstin von Klausowitz. Sie erhielt von Gneisenau einen Brief, der mit Napoleons Petschaft besiegelt war. Er schilderte, „wie die Haufen von Flüchtlingen wohl von zehn Lagerplätzen, wo sie Athem zu schöpfen versucht, durch das Wirbeln der Trommeln und den Klang der Flügelhörner aufgeschreckt seien, wie die Heerstraße den Anblick eines großen Schiffsbruchs dargeboten habe, indem sie mit unzähligen Geschützen, Pulverkarren, Wagen, Gewehren und Trümmern aller Art übersät gewesen.“ Eine große Bewegung erregte es ebenfalls nachher, als Napoleons eigener Wagen, von vier großen braunen normannischen Pferden gezogen, in Düsseldorf erschien. Der Major Keller hatte ihn, als er mit seinem pommerschen Bataillon zuerst in Jemappe eindrang, erbeutet und schickte ihn jetzt nach Düsseldorf zu seiner Frau, die ebenfalls hier weilte, und diese, in der berauschenden Freude über einen solchen Sieges-

preis, verschenkte, bei dem Auspacken der Wagenkasten, bei welchem sich in dem Hotel, wo sie wohnte, erstaunte Zuschauer versammelt hatten, den umstehenden Bekannten und Unbekannten, als Erinnerung aus der Napoleonischen Beute, Bücher, Tassen, kleine Reisebedürfnisse, Rasiermesser usw. Man beredete die Majorin, den Wagen und seinen Inhalt für ein den Armen bestimmtes Eintrittsgeld sehen zu lassen, und so habe auch ich mit Frau und Kindern das Reiseservice Napoleons von Silber mit dem kaiserlichen Wappen, seine Tassen, seine Bücher, sein Schreibzeug, sein eisernes Feldbett mit Matratzen und Kissen und sonstige Reisebedürfnisse gesehen.

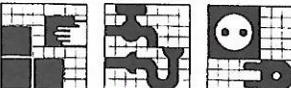
Eine neue Ära begann nun. Preußen übernahm ein schweres Erbe, ein ausgeplündertes Land, dessen Verwaltung und Wirtschaft völlig neu organisiert werden musste. Es ist auch bezeichnend, dass die Regierung noch 1823 Rechnungen bezahlen musste für Arbeiten bei der Ausstattung des Schlosses Benrath um 1770. Man musste sehr sparsam sein, die Verhältnisse besserten sich nur langsam, Missernten kamen hinzu. Leicht war es wohl für alle nicht; die preußischen Beamten fanden nicht immer den rechten Ton, und die Düsseldorfer konnten sich nur schwer an die veränderten Verhältnisse gewöhnen, aber sie haben keinen schlechten Tausch gemacht.

Else Rümmler †

*Wir bitten die Leser
der Bilker Sternwarte
die Produkte und Leistungen
unserer Inserenten
bevorzugt
zu berücksichtigen!*



**ALLES
AUS EINER
HAND**
02 11/33 80 80



Wolff GmbH
**Fliesen, Sanitär,
Elektro**

Ausstellung im Hause
Verkauf ↘ Beratung ↘ Planung
Neugestaltung ↘ Sanierung
Rohrbruch - 24 Stunden Notdienst
Wartung ↘ Kundendienst
40217 Düsseldorf
Kronprinzenstr. 132
Fax 02 11/3 38 08 20



HEIMATVEREIN BILKER HEIMATFREUNDE E.V.
Geschäftsstelle: Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf

A U F N A H M E A N T R A G

Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____ Str. _____

geboren am: _____ in: _____

Beruf: _____ Telefon: _____

Ich beantrage hiermit meine Aufnahme in den Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.

- 1) Ich bitte um Zusendung eines Druckexemplars der Vereinssatzung.
- 2) [Bitte nur a) oder b) ankreuzen!]
- a) Ich erkenne an, daß der Jahresbeitrag z. Z. DM 48,- beträgt und bis zur Wirksamkeit eines evtl. Austritts zu zahlen ist. Die Heimatzeitschrift „Die Bilker Sternwarte“ soll durch die Post zugesandt werden; der Bezugspreis ist im Beitrag enthalten.
- b) Da bereits ein Angehöriger meiner Familie Mitglied ist und die Heimatzeitung erhält, möchte ich von folgender Sonderregelung Gebrauch machen:

Ich verzichte auf Zusendung der Heimatzeitung.

Infolgedessen habe ich lt. Beschluß der Jahreshauptversammlung nur einen reduzierten Jahresbeitrag von z. Z. DM 24,- zu zahlen. Die Mitgliedschaftsrechte werden hierdurch nicht berührt. Ich verpflichte mich zur sofortigen Mitteilung an die Geschäftsstelle und zur vollen Beitragszahlung für den Fall, daß die Voraussetzungen für die Sonderregelung entfallen.

Mitglied ist bereits _____ (Name und Vorname)

Datum: _____ Unterschrift: _____

geworben durch: _____

**Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir
herzlich unseren Heimatfreunden** Jahre

Theo Kleinheinrich	23.08. 65
Josef Schloemer	23.08. 70
Günther Fuchs	25.08. 55
Heidi Pausch	05.09. 60
Heinz Steinebach	07.09. 70
Irmgard Böhner	10.09. 65
Margarete Fritsche	15.09. 80
Angela Schrepper-Müller	15.09. 35
Helmut Tews	20.09. 70

☆☆☆

Roswitha Klewe	21.08. 58
Horst Lichtner	21.08. 63
Willi Schüssler	23.08. 73
Reimund Schulz	23.08. 71
Wilhelm von Hoegen	24.08. 91
Hermann-Georg Hofbauer	25.08. 66
Heinz Schweden	25.08. 66
Dr. Jürgen Wolfering	26.08. 66
Christa Günther	27.08. 56
Raimund Klingner	27.08. 67
Fritz Menke	28.08. 88
Guido Frank	28.08. 31
Gisela Peters	28.08. 66
Resi Brüske	29.08. 71
Werner Kayser	30.08. 69
Georg Petzold	30.08. 79
Jürgen Lobert	31.08. 57
Joachim Erwin	02.09. 52
Karin Jung	03.09. 59
Klaus Egbers	04.09. 64
Hildegard Kähne	07.09. 74
Gregor Simon	07.09. 69
Erna Koschnicke	07.09. 82
Wilhelm van de Meer	10.09. 59
Hans-Günter Ehmanns	12.09. 71
Mario Tranti	12.09. 61
Annelies Hutterer	12.09. 66
Ralf Klein	12.09. 34
Ingrid Pliszka	14.09. 57
Horst Krüger	16.09. 62
Herbert Schmitz	16.09. 61
Sebastian Fuchs	16.09. 24
Stefan Weber	17.09. 59
Manfred Mattes	18.09. 62
Monika Fischer-Sturm	19.09. 61
Wolfgang Füger	20.09. 62

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.
Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 39 15 64
E-Mail: Epli44@aol.com

Redaktion:

Holger Hutterer
Benzenbergstraße 18, 40219 Düsseldorf,
Telefon und Telefax 34 04 35

Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf,
Telefon 44 59 50

Mit dem Namen des Verfassers
gekennzeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion wieder.

Druck und Anzeigenverwaltung:

Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,
Postfach 26 04 07, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 30 65 60
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4
E-mail: strack.storch@t-online.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde:

Toni Feldhoff
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,
Tel. 39 46 99, Fax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:

Hermann-Smeets-Archiv,
Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude),
Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.

Konten des Vereins für Beitragszahlungen:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.,
Düsseldorf

Dresdner Bank Düsseldorf
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 078

Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto.-Nr. 2 495 87-504

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist
im Jahresbeitrag enthalten.

„Die Bilker Sternwarte“
erscheint monatlich

Nicht lange suchen – BBF-Reisen buchen



– Seit über 30 Jahren im Herzen Bilks –

BBF-Reisen

H. Wiatrowski & Söhne GbR

Neusser Straße 133 (an der Bilker Kirche)
40219 Düsseldorf

Telefon 02 11/9 17 94 40 · Telefax 02 11/9 17 94 42

E-Mail: bbfreisen@t-online.de

Alle großen Reiseveranstalter vertreten